



Epistel

An Ulla Weinblatt *)

Und nun dir, Ulla Weinblatt, du Süße,
Einen Loat,
Einen ganzen Korb voll Brüste,
Proßt!

Oh, du verzehst,
Skal, wie es da oben heißt,
In Schweden.

Nein, zum Donnerwetter —
im Himmel,
Denn, fapperlot,
Ulla, du bist ja seit 100 Jahren — tot.

Siehst du, ich bin eben ganz besessen,
Das häit' ich doch, weiß Gott, fast vergessen.

Wer hätte das aber auch gedacht!
Ja — bei der Wonne dieser Nacht,
Und beim gottseligen Wandel der Sterne —
Und Ulla, du lebstest doch so verteuft gerne.

Bardon.
Ich muß mich erst in den Gedanken versenken
und hineinendenken,
Daß du jetzt im Himmel bist.

Du — übrigens, — ich möchte auch
mal gern hinein,
Muß man da unweigerlich Christ
sein?

Die Pfaffen rufen natürlich: „Unbedingt.“
Aber mir will scheinen,

da hinkt
etwas,
Denn neun Zehntel der Menschheit
dient doch andern Göttern,
Und bei aller devotester Sympathie
mit den Spöttern,
Und in allerchristlichster Arroganz, —
Wegleugnen könnt' ihr sie doch nicht ganz.

Na, mag dem sein, wie es wolle.
Ulla, dir reich ich das Glas, dies volle,
Und trink es beim prächtigen Bräutigams
Auf dein herrliches Oedenken aus.

Du, wie du jetzt so neben mir sitzt,
Und wie dein quellsichs Auge blitz —
zwar mit noch etwas anderem

Glanz daneben,
So als wie aus silbernen Seligkeiten —

— —: Ach, was heißt Tod und Leben
zwischen uns beiden!

Du, ich hab dich doch nie im Leben gesehen, —
Aber, ich weiß: Du warst blendend schön.
Blond, blauäugig und gut,
Und zwei Hauptfäden:



Frühlingslied

Burger-Mühlfeld

Halttest Mut
Und konntest lachen.

Drum ist dir dein Leben auch so
herrlich gelungen,
Und dich hat der große Karl Michael
besungen.

Kinder, Jungens. Hoch das Glas. —
Stoht an. — — Der Bellmann konnte was.

Der war einer von den ganz Großen,
Einer — Bardon — von meinen Brüdern
Auf dieser herrlichen Erde.
Denn in seinen Liedern,
Wenn sie auch manchmal
nach Branntwein stanken,
Rollten Ewigkeitswerte
und Gottgedanken.

Ja, da seh' ich auch gleich alle die andern,
die durch seine Lieder wandern:
Vater Bergström und Müttern mit
der Pimpfenlenksflaschen
Und Zuckerzeug drin für die Mädels
zum Naschen.

Komm Ulla, du sollst von diesen
herrlichen Gaben,
Auch gleich die aller schönste haben. — —

Du Ulla, hörst du, wie die Geigen klingen?
— Ich weiß nicht, ob sie bis zum
Himmel dringen —
Aber hier klingen sie jedenfalls ganz
wundervoll.
Und die ganze Bande tanzt schon wie toll.
Himmel, Herrgott, wie schön
ist das Leben.

Sieh nur, wie die Mädels die Röcke heben,
Wie eng und prall die Mieder sitzen,
Und wie die weißen Brüstchen bligen,
herdort aus den Spigen —
Und die Augen darüber.

Ach Ulla, bei aller himmlischen
Gerechtigkeit:
Dies Leben ist mir zehntausendmal
lieber
Als die allerchristlichste Seligkeit.
Du, und das ist mir klar vor die
Seele getreten:
Wir alleine können überhaupt beten.
Denn wir alleine ahnen die Tiefen,
Drin Gottes große Gedanken schliefen,
Und die Höhen,
darüber sie zu den Menschen gehen.

Im Fluge der Adler über Berge
und Meer
Kommen sie von den Eishöhen her
Auf breitem Fittich, in sternklarer
Nacht,
Groß und fabelhaft erhaben gebadet;
Und Schwiegen ist ihr riesiges
Reden. —

— —: Du, wir alleine können
überhaupt beten.

Wenn wir die Luft so im tiefsten
genießen
Und Wein über leuchtende Brüste gießen,
Und Küsse auf jungen, lachenden Mund,
Und wenn dann die Tränen der
Freude fließen

Tief aus der Schmerzen wollüstigen
Grund,
Dann sind wir der Gottheit
am nächsten gekommen.

Ja — wir sind überhaupt die Frommen.

Wenn's einen Gott gibt, dann sind wir
seine Brüder.

(Ja, bei aller Erkenntnis Licht,
Die Pfaffen sind's sicher nicht.)

Wenn's wahr ist,
süße Gott
Heut, jetzt — noch — am Tische
hier nieder.

Also:

Wir sind seine Brüder.
Wir, des Weltgedankens Erkennen
und Kinder.

Also vorwärts Geigen und du
trübliches Jagott,
Einen Tusch, einen Tusch!

Was sitzt ihr denn plötzlich wie gelähmt,
ihr Sünder,
Als wäre euch der Atem genommen?
He?

Aha — — —

Guten Abend, Bruder Gott,
Ich wußte doch, Ihr würdet kommen.
Walter Tetts

*) Die Geliebte des schwedischen Dichters Karl
Michael Bellmann.



Meereslüfte

Colombo Max (München)



An der Ämper

Thomas Theodor Heine (München)

Nocturne

Von Alexander Castell

Claude hatte einen Fauteuil aus Fenster gerückt und starrte hinaus auf die nächtliche Avenue Steber, wo die Automobile, blendende Lichtfächer vor sich herstreifend, der Place de l'Étoile zuzogen. Unten vor dem Hotel stand eine Reihe von Wagen; Chauffeure und Kutscher unterhielten sich, schritten in ihren Livrees auf und ab und stampften zumeilen hart auf, um die Kälte aus den Büchern zu bringen. Jetzt liefen ein paar Camelots dem Trottoir entlang, verstopfte Gelesen, die ein Paket Zeitungen unter dem linken Arm hielten und den rechten im Bogen erregt in der Luft schwenkten. Sie schrien natürlich wie Bessene in den Abend hinein und Claude hatte ihre krächzenden Stimmen im Ohr, trotzdem er nur dumpfe, ferne Laute hörte. Es war behaglich warm im Zimmer. Claude lehnte sich zurück. Er war glücklich, daß er nichts mit der Kälte und den Oceanischen da draußen zu tun hatte.

Er fühlte sich müde. Seit einem Jahr war er nach jedem Konzert so erschöpft, daß er eine Stunde lang allein sein mußte. Er pflegte dann etwas Milch mit Eau de Vichy zu trinken und sich langsam zu erholen. Auch die Eisenbahnenvertrag er nur mehr sehr schlecht. Die Anstalt in den Genslois, die dicke, ruhige Atmosphäre der Bahnhöfe, das alles setzte sich ihm beklammernd auf die Brust. Dazu kamen diese plötzlichen, gefährlichen Herzschwächen, die ihn minutenlang nicht losließen und ihm eine schmerzende, schwere Müdigkeit über den Rücken legten. Er war gefahren von Brüssel her in Paris angekommen und hatte heute zum ersten Mal gespielt. Er mußte jetzt eine Weile hier bleiben und nach zwei Konzerte gehen, dann hatte er in Monte Carlo eine Matinee im Theater. Nachher begann die Tournee in Südranreich und Spanien. Das alles kam mit der Regularität eines Uhrwerkes, Jahr für Jahr, und wurde gleich einem großen Programm, in dem Länder und Städte nur die Stationen einer ewigen Reile bezeichnen, abgearbeitet. Im Mai war man in London und nach der großen Sommerpause hob dieselbe Fahrt in Petersburg über Berlin von neuem an. Claude war vierundzwanzig Jahre alt und feil oft Calzuren auf der Tournee.

Er war aufgelaufen und zum Fäule getreten, dessen Malagoin im matten Licht wie ein Spiegel glänzte. Darauf stand auf einem goldgeschliffenen Teppich eine Wase, gefüllt mit weissen Rosen. Sie waren heute für ihn im Hotel abgegeben worden. Claude tat der Gedanke wohl, daß irgend jemand, den er gar nicht kannte, ihm heute eine Freude machen wollen. Vielleicht war es ein junges Mädchen gewesen mit fliegenden Haaren und schlanken, hohen Ohrläppchen, das mit ihrer Gouvernante diese Blumen einzukaufen gegangen war, vielleicht hatte ihn eine alte würdige Dame bekehnt, die ihm einst hatte spielen hören, und die seinen Namen zufällig in den Fremdenlisten entdeckt. Vielleicht war diese Person sehr reich, und der Couador, den diese Blumen gekostet, war ihr kein Opfer gewesen; vielleicht hatte eine arme Klavierlehrerin ihm aus ihrem Erparnisplan genommen. Vielleicht waren diese Vermutungen auch ganz falsch und die Blumen nur eine distinkte Aufmerksamkeit der Direction dieses Luxushotels, wo er jedes Jahr gleichsam als Reklamagast wohnte. Claude machte es jedenfalls ein



Die Schnitter

Sie schlafen täglich andersoo,
Im schmuzigen Stall, auf schlechtem Stroh,
Sie kennen kein Behagen.
Und doch ist ihr Tagewerk fast froh,
Man hört sie niemals klagen.
Nur wenn sie fingen, klingt es lang
Hingezogen und heimatlsbang,
Und ihre Augen find meit.

Friederike Maria von Winternitz

leises Vergnügen, solchen möglichen Kombinationen nachzugehen.

Da faßte ihn wieder die Bangigkeit, die ihn niederbeugte, verzweifelt hin- und herfiel, schüttelte und atemlos machte. Als er sich aufschickte, trat er infolge der Anstrengung einen feinen verblenden Schmerz auf der Stirn. Er war wie gerüttelt und legte sich wieder in den Stuhl.

Es klopfte jemand an die Türe. Eajimai, der Imprefario, trat ein. Er hatte alle Tafeln seines Belves voll Zeitungen. Sein Gesicht war gerötet, von feinem glänzenden Schweiß tropfte der Neß. Wie eine Kugel rollte er ins Zimmer.

Claude schaute auf. „Dum?“ fragte er.
„Erfolg, großer Erfolg“, prahlte Eajimai, und seine Hände funkelten, seine Hände machten Oefen, er redete französisch, deutsch, fast ungarische und jüdische Wörter dazwischen, die Claude nicht verstand, woraus aber zu erkennen war, daß Eajimai die großen Kritiker gesprochen, daß er von Redaction zu Redaction gefahren war, daß er für morgen eine glänzende Reklamementlich lanziert hatte.
„Was sagte Cavan?“ Francis Cavan?“
Claude hatte sich aufgerichtet.

Eajimai verzog sein Gesicht und zeigte die Zähne: „Er ist ein stolzer Herr, Monsieur Cavan,“ sagte er.

Claude lächelte. „Ihr liebt Euch beide nicht — aber was hat er gesagt?“

Er sagte: „Baderewsh hat vor zwei Wochen das Concerto in fa mineur gespielt — wie ein Sieger —“ sagte er, „aber ich werde Claude nicht vergessen, denn er spielt Chopin wie einer, der stirbt!“ Eajimai hielt inne und grinste. Die Phrase hatte ihm gefallen. „Ich habe dies alles in die Reklamementlich gebracht,“ sagte er hinzu.

Claude hatte ihm etwas vorgebeugt und doch fast furchtjam zugehört. Er gab keine Antwort. Er dachte: Cavan ist mein Freund, er weiß, wie ich leide!

„Hat er sonst nichts gesagt?“ fragte er nach einer Weile.

Eajimai grinste wieder und nickte: „Er ist verrückt, Monsieur Cavan — er sagte: „Claude ist krank, er dürfte nicht spielen, Sie hegen ihn zu Tod!““

Wieder war es still im Zimmer. Claude starrte auf seine blaffen, schmalen Hände nieder: „Vielleicht hat er recht.“ Glauben Sie nicht, daß er recht haben kann? Was haben Sie geantwortet?“

„Es zwingt ihn kein Mensch zu spielen, man kann niemanden zwingen zu spielen.“ Eajimai machte eine Geste, als müßte er auf jede Verantwortung verzichten.

Claude lächelte trüb: „Ich sollte jetzt auf einer Insel sein in mitteländischen Meer, Manan war vor drei Jahren im Winter dort, Dierba heißt sie; Palmen stehen am Meer und lauten fremde Blumen nachschickend und duften noch bitteren Parfüms. Der Himmel und das Meer sind weiß von Sonne, find weiß vom Licht — er hielt inne — „noch dies Jahr will ich spielen und dann mich pflegen. Dann werde ich so viel Geld haben, daß ich mich ausruhen kann — was meinen Sie?“

Eajimai hatte sich im Pelz in einen Fauteuil gesetzt und klopfte sich mit seinen festen kleinen Fingern auf die Arme.

Claude schaute nach dem Fenster, mo der Reif in glänzenden rielenden Perlen hing: „Ich habe so viel Sehnsucht nach Sonne. Wieviel schulde ich Ihnen noch?“ fragte er plötzlich dazwischen.

„Dreißig Tausend!“ sagte Eajimai.

„Das find dreißig Konzerte.“ Claudes Stimme klang hoffnungslos. Wenn er rechnete, hatten seine Worte oft dieselbe naive Klang. Er hatte in allem, was Oeb anbetraf, die Unschuld eines Kindes.

Eajimai strakte aus sofort seine Unschuld und sagte: „Das wären dreißig Konzerte, wenn Sie zwei Monate lang von Luft lebten.“

Claude lächelte: „Sie reden besser als ich.“ Eajimai grinste wieder wohlgefällig und ließ den Brillanten am kleinen Finger der linken Hand aufblitzen: „Das ist auch böser.“

„Sie haben immer sehr viel besser geredet.“ „hoh Claude wieder an. Dieses Mal soll natürlich, Eajimai öffnete seine kleinen dunklen Augen etwas neugierig, und eine lauernde Flamme stach aus seinem Blick: „Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie garantieren mir tausend Francs — ich weiß, daß Sie nach unserem Kontrakt im Recht find, aber...“ Er lachte und ließ den Ton fallen, als ob doch jedes Wort, das er aussprechen könnte, ganz unwillig wäre.

„Sie sind ein Kind,“ äußerte Eajimai väterlich betreuend, „Sie vergessen, daß wir in Sevilla vielleicht mit dreihundert Pesetas in der Kasse spielen, es braucht nur ein Volksfest zu sein am selben Tage, oder ein Eierkampf, oder ein Attentat auf einen Minister — wer will dann Musik hören? Sie können auch plötzlich...“ Er unterdrückte das Wort, sagte aber nach ein paar Atemzügen, „wo hab ich Garantien?“

„Verstanden Sie noch welche?“ fragte Claude ruhig. „Sie haben mit mir in zehn Jahren so viel verdient, daß Sie als Rentier in Neulich leben könnten, Ihre Chance war, daß Sie damals den Gelbeutel meines Talentes erkranken. Heu... machen Sie mit meinen Zahlen Reklame.“

„Dann spielen Sie bitte nicht mehr,“ entgegnete Eajimai ruhig.



Ausflug

„Jetzt wäre ich so hübsch in Stimmung, unser Verhältnis zu lösen — aber wer trägt dann meinen Mantel den weiten Weg?“



Die Festjungfrau

„Also, Nandi, gsezt den Fall, i bin jetz zum Beispiel der Prinz und er frage di' nachher, wie viel 's bei euch z'haus Kinder san — da brauchst sei' die deinigen drei net mitzähl'n!“

„Sie wissen, daß ich muß . . .“ Claude lehnte tiefe blaße, hohe Stirne an die Lehne des Fauteuils und sah ergebun zum andern hinüber, wie einer, der ausgeliefert ist . . . und das wird sich nie ändern. Gehen Sie jetzt, ich bitte Sie,“ bat er nach einer Weile.

Sjirmal hatte sich erhoben und stand unschlüssig da: „Es waren heute zehn Herrschaften, vier Stühle mußten Sie bezeugen, es war ein sehr . . . sehr großer Erfolg,“ mauschelte er in seinen jüdischen Jargon.

„Nun — was wollen Sie noch?“
„Wissen Sie, wer mir die hohe Ehre gab, mich nach dem Konzert zu sprechen?“

„Wer?“ Claude hatte kaum gehört.
„Ich könnte einen Orden bekommen,“ hob Sjirmal wieder an.

„Das interessiert mich nicht.“
„Aber der andere taunte, plöschlich zitternd und dann schlaafhaft schmeichelnd: „Wie ein Gott hat er gespielt — wie ein junger Gott“ hat sie gesagt!“
„Sie sind taktlos,“ wandte Claude ein.

„Worum?“ Wenn eine Prinzessin das sagt? Sjirmal hatte einen triumphierenden, überlegenen Zug in seinem Gesicht, aus dem die Backenknollen so weit hervortraten und die Augen klein und schwarz in tiefen Rippen funkeln.

„Was für eine Prinzessin?“
„Die Cantacorene ist von der höchsten Nobilität in unserem Land. Sie wissen das vielleicht nicht, oder schätzen das nicht, aber das ist eine Wahrheit, eine reine, laute Wahrheit,“ sprudelte Sjirmal weiter.

„Das ist möglich!“ — gab Claude zu — „aber was will sie denn von mir?“

„Nur zeigen soll sich der junge Meister — vielleicht — wenn er ganz gut gefimmt, gelangt ist, ein kleines Stück spielen, nur ein kleines Stück, die Umfassung wird vertellen sein, Sie kennen doch das Balais der Prinzessin — Aemee Henri Martin — sie empfängt am Dienstag, sie ist die Protektorin der schönen Künste, der Amfossaberg, selbst die Minister greifen eine Partie Bräube bei ihr zu spielen. Aber sie muß es wissen — noch heute Abend wissen, denn die Notiz muß in der „Figaro“, muß am Dienstag früh in der Zeitung sein.“

Claude schüttelte nur leise den Kopf: „Ich werde nicht spielen, ich spiele nicht am Nachmittag zum Tee.“

Sjirmal redete sich auf: „Aber, wenn ich es nicht versprochen habe,“ brachte er knurrend vor.

„Ich weiß, daß Sie es nicht versprochen haben!“ entgegnete Claude ruhig.

„Ich habe es versprochen — ich habe gesagt, daß es eine große Ehre sein wird, wenn die Prinzessin den jungen Meister bei sich hören will.“ Sjirmal fleischte die Zähne.

„Dann haben Sie sich eben blamiert, ich bin nicht schuld daran. Ich habe in meinem Leben nie über einen andern Menschen verfügt, ohne ihn um seinen Willen zu befragen.“

„Sie spahen,“ wandte Sjirmal mit großer Mißlie ein. Er hatte sich zurückgezogen. Er sah sehr ruhig aus. „Nur kein Unterliefer bewegen sich leise, wie wenn da vielleicht wider seinen Willen dennoch etwas von seiner Erregung zum Ausdruck kommen müßte.“

Claude antwortete nicht. Er tat, als ob er schlief. Sjirmal schaute zu ihm hinüber. Sein blaßes Gesicht sah wirklich sehr engelassen aus. Nur sein Mund zeigte einen höhnischen, verächtlichen Zug.

Nach einer Weile öffnete Claude die Lider und sah erstaunt seitwärts als fragte er: „Sind Sie immer noch da?“

„Da bligte eine unbändige, seit Minuten zurückgebliebene Wut über des andern Gesicht: „Ich weiß ja, daß Sie mich verachten, daß Sie meine Gegenwart unangenehm finden, aber ich will jetzt Antwort haben und ich habe die Macht, des

jugen Meisters Willen zu brechen.“ Sjirmal war sehr höhnisch und siegesgewiß.

„Sie reden wie ein Sklavenhändler,“ antwortete Claude traurig, „ich habe mit auch einen Mann dieses Meisters nie anders vorgefellt.“

Sjirmal lächelte zynisch: „Mit Sklaven haben wir nie gehandelt, meine Ahnen hatten nur öffentliche Häuser.“

„Alles das nicht das selbe?“
„Wieder schwiegen beide.“

„Da brach Claude los: „Ich will aber nicht . . . ich kann nicht!“

Sjirmal war aufgefunden, sein Gesicht war zu einer merkwürdig verkommenen Strafe verzerrt. Seine Augen schienen ganz eingesenken, verschwunden, aber die roten, wulstigen Lippen und der Unterliefer traten weit vor, als ob aller Wille, alle grausame Brutalität da angelammelt wäre. Wie wenn er näher kommen wollte, leugte er sich vor, krampte seine Fäuste, als ob er mit der Kraft einer stumpfen, behaarten Hand, diesen bloßen, in ohnmächtiger Qual sich windenden jungen Menschen bändigen müßte.

Und Claude wich zurück, seine Arme zuckten, griffen nach einer Stütze, als ob hinter seinem Stuhl eine Stütze sein könnte, und als er sie nicht fand und es scheinbar keine Rettung mehr gab, griffte er ihm ein Wort ins Gesicht, das verächtliche und entwürdigende, das einen Mann treffen kann. Und er wiederholte es, zwei, drei Mal. Dann begann er leise zu weinen.

Sjirmal hatte nur heiser aufgeschrien:

Und jetzt sagte Claude und schloß: „Sie wissen doch, daß ich zu müde bin, daß ich nicht mehr die Kraft habe, daß ich alle, die letzte Kraft sparen muß. Daß ich zwei Tage ruhen muß und Angst habe, daß ich am dritten spielen kann. Sie wissen, daß ich krank bin und Sie wollen, daß ich in den Salons spiele. Sie werden mich in die Zuschauer, in die Dressieren schicken, Sie werden mich verhandeln, verhandeln — nur weil ich Ihnen Geld schide, . . .“ Er sank jetzt völlig in sich zusammen. Er konnte nicht mehr sprechen. Er war zu erschöpft.

Sjirmal hatte sich wieder in den Stuhl gesetzt und wartete.

Er sah wohl eine Viertelstunde da. Er gab die Hoffnung nicht auf.

Es klopfte wer an die Türe. Der Zimmerkellner brachte ein Telegramm.

Claude war aufgewacht. Er las. Er sagte ruhig, ergebe, wie ein Verdammter: „Maman will gehäutet Frances.“ Dann flarrte er vor sich hin.

Sjirmal atmete auf: „Woher ist das Telegramm?“

„Sie wissen doch, daß Maman in Nizza ist.“ erklärte Claude still, ganz gehorham. Er schloß



Dr. Schmitt

nos habent humus.

die Augen. Er dachte: „Wenn Maman nicht jede Nacht in Cercle spielte, könnten wir beide so glücklich sein!“ Die Tränen tramen ihm wieder über das Gesicht. Wie liebte er Maman! Er sah ihr schmales, erregtes Gesicht über den grünen Tisch gebeugt. Er hörte den Croupier: „Un banco de cent Loss à faire, qui fait banco?“ Er sah sie die Karten aussteilen, dem Partner eine, sich eine und noch einmal — und dann deckte der Partner seine Karten auf — und der Croupier schob ihm mit dem breiten Holzschwert die vielen Scheine zu und Maman zeigte ihr erschrockenes erlautes Gesicht, gab vielleicht die Bank weiter, erhob sich und wollte ins Hotel zurück. Da löste am Nebenisch eines anderen Croupiers Stimme: „Prenez place au chemin de fer!“ Und Maman setzte sich wieder und konnte sich nicht trennen, konnte nicht aufstehen und das Spiel begann von neuem. Wie oft hatte er in all den Kalinos solchen Szenen mitangekehrt und wie oft war ihm Maman nahher verweigert und den Hals geflossen, und hatte verprochen, nie, nie mehr Karten anzunehmen. Und doch war dies ihr einziges Glück und wie ein Mensch zu diesem Glück zurückkehrte, und es nicht erdulden kann, so liebte Maman zum Spielplatz zurück. Und doch Maman glücklich war, dafür arbeitete er seit Jahr und Tag, denn es gab nichts, das er so liebte wie Maman.

„Man wird es ihr schicken müssen?“ fragte Sjirmal lauernd und zuvorkommend.

„Ja,“ sagte Claude, „schicken Sie es sofort.“ Er wußte jetzt, daß er spielen würde bei der Prinzessin Cantacorene, daß er am selben Abend noch ein Konzert in der Salle Gaveau hatte, daß er alles tun müßte, was jener wollte, und wenn er tagelang erschöpft sein würde, wenn er Todesangst in seiner Brust fühlte.

„Ich werde jetzt telephonieren gehen . . .“ sagte Sjirmal, der schon bei der Türe stand . . . denn die Nacht muß ja in den Straßen. Da ganze Aristokratie wird sich in den Salons drängen, es wird eine große Neblame werden.“ Freit und wohlgefällig grünte er.

„Aber vergessen Sie Maman nicht,“ bat Claude.

„Nab' ich jemals vergessen, was ich verprochen habe?“

Sjirmal war gegangen. Claude atmete leichter. Es war wie eine reinere, klarere Luft im Zimmer.

Da gab es wieder Geräusch. Eine Frauenstimme aus dem Vorridor, ein grauer Pelzmantel kam unter die Türe, ein lachendes Gesicht strahlte aus einem Schieber.

Claude war aufgestanden. Er war sehr erstaunt: „Da, Man!“ sagte er leise. „Woher kommt Du?“

„Von London,“ lachte May und kroch aus ihrem Pelzwerk heraus, „ich war vorgeföhrt von Fishguard dort angekommen.“

„Wie war es in America?“ fragte Claude, der schon in den Vereinigten Staaten, in Brasilien und in der Argentinischen Republik auf seinen Tourneen gespielt hatte.

May schüttelte den Kopf, trat vor den Spiegel, nahm aus einer goldenen Hülle einen Stift und legte auf ihre Lippen etwas Farbe auf. Dann sagte sie hastig:

„Ich habe drei Monate lang in einer englischen Farce gespielt, unser Repertoire wirkt nicht. Dafür werden sie erst in fünfzig Jahren recht sein. Ich habe hier fünf der Repertoire gesprochen, bin natürlich enthusiastisch, war bei Mrs. Goud eingeladen, die Journalisten haben sich Notizen über das Tischgespräch gemacht. In Wahrheit hab' ich mich in meinem Leben nie so gelangweilt. Und was macht Du?“

„Ich arbeite . . .“

„Sjirmal geht unten in der Halle, er sagt, das Publikum hätte groß . . . Du kamst glücklich sein. Du hast Erfolg.“

„Sie hatten sich beide aus Ferner geföhrt. „Ich habe Erfolg . . . ja . . .“ sagte Claude . . . aber



Kulturfrage

„Was für am Tierschutzverein derst i denn telephonier'n — am Katholisch'n oder am evangelisch'n?“

das bedeutet doch gar nichts. Daran wird sich schon in ein paar Jahren niemand mehr erinnern. Es gibt heute so viele, die Erfolg haben.“

„Du bist noch so jung. Wir sind zwar gleichaltrig.“ lächelte sie, „aber mit ih, als sei ich doch zehn Jahre älter als Du.“

Er starrte hinunter auf die Terrasse vor dem Hotel und sagte langsam: „Da unten werden sie an warmen Frühlingabenden sitzen und die Türen zum großen Saal werden offen stehen, die Zigeuner werden spielen und ich werde mit Estirmai in Spanien reisen, es wird heiß und entzücklich sein. Kannst Du Dir das vorstellen?“

„Wo bist Du im Sommer?“ fragte sie, als ob sie ihn damit von allem Trüben ablenken könnte.

Er aber folgte seinen Gedanken: „Weißt Du, was sie hintreibt? Was sie rajend macht? Weil ich jetzt oft, wenn ich spiele, den Tod sehe. Das ist so unheimlich, sie fällen es uns müssen sich erleichtern, darum reisen sie.“ Er sah Platz ruhig und mit einem stillen Erstaunen ins Gesicht. Sie schwieg, sie vermute nicht zu antworten.

„Aber dies alles wäre nicht so entsetzlich, wenn ich Maman geboren wüßte. Aber wenn ich nicht mehr da bin, wird sie allein und sehr arm sein ... sehr arm. Was wird aus ihr werden?“

Glaube mir, ich werde einen fürchterbaren Tod haben!“

„Was kam näher, setzte sich auf die Lehne des Stuhles, nahm seinen Kopf in ihren Arm und flüsterle leise und wiederholte es wie einen jagohajt geheulenen Ton: „mon pauvre ami ...“

Sie wußten beide, daß sie sich nicht helfen konnten. Später stand er auf und setzte sich an den Flügel. „Was willst Du hören?“ fragte er.

„Clair de lune.“ sagte sie.

Und die langsamen, vom dumpfer Leidenssufschwären Ariolen der Monatscheinonate begannen zu klingen, mochten wie heiße, verhaltene Schmergen auf und sanken in ihre tiefe, monotone Klage zurück. Und darin mischten sich die großen, singenden Akkorde, die aus einer brennenden Qual zur Erlösung drängten und wieder verstummen vor der dunklen Not des Herzens.

Und als ob seine arme Seele in seinen Händen schauerte, grub der junge Mensch sein Verlangen in die Taten ein bis die hohe Flamme in ihm erwachte und brante, daß er stürber wurde als das Leben und noch über dem Tod stand, daß er trotzig und unschuldig lächelte, denn es war ihm alles fern und bezähmt und bekämpft, ... himmlische Wellen schäumten und rauschten: Alles war Musik.

Der Hurratriot

Als Kind schon läßt' ich meinen Rücken, Mit dröhnendem Hurra-Geheul. Denn nur zum Bücken, Bücken, Bücken Befiehlt der Mensch die Wirbelsäul'! Ich kriegte stets 'n gute Note Am Religions- und Aufstapheit, Ich blieb drum Hurratriot, Das ist ein treffliches Geschäft!

Am Ariechen bin ich Champion worden, Am Zugendrehen ebenso! Die ganze Brust klobt voller Orden, Der Rücken auch, bis zum Popo! Ich presse jede Fürstenmode, Bald so, bald so — wie's grade trifft: Ich bin ein Hurratriot, Das ist ein treffliches Geschäft!

Das Volk — pah! Mag es schimpfend toben, Gleichgültig ist mir's abtrot! Ich halt' es stets mit denen oben, Die Heuchel verajnt sich gut! Ich bleib' bei dieser Praximethode, Und sterbend noch mein Schnabel läßt: Ich war ein Hurratriot, Das war mein trefflichstes Geschäft!

Karlchen

Rene SIMAY

**CHAMPAGNE
STRUB**

*Blankenhorn & Co.
St. Ludwig 5/6*

Die Jagd nach dem Glück

Woh! Dir, wenn Du ein Vater bist!
Die Kleinen geben keine Ruhe
Und scheuen weder Zwang noch List
Und süßern kühn in Deiner Truhe;
Sie freiten sich von früh bis spät
Als nimmermüde Überwindler
Der väterlichen Majestät
Um höchstes Glück der Erdenkinder.

Woh! Dir, wenn Du ein Onkel bist!
Sie untersuchen Dir die Taschen —
Wenn Du zu L'hombre oder Whist
Erscheinst — um Beute zu erhaschen;
Sie folgen Dir auf Schritt und Tritt
Und bitten, betteln, fordern, plagen,
Und sind selbst fähig, einen Kitt
Auf Deinen Knien abzulagern.

Woh! Dir, wenn Du ein Kaufmann bist!
Was kümmert sie Verlust und Schaden.
Sie hämmern — wie ein Leibgardist
Die Schranken stützt — in Deinen Läden;
Sie gönnen Dir nicht Ruh noch Rast
Und lassen sich — eh' Du nach heißen
Gefechten sie befriedigt hast —
Auf keinen Fall die Türe weisen.

Woh! Dir, wenn immer Du auch bist!
Es gibt kein Mittel, sich zu retten.
Sie quälen Dich zu jeder Frist
Und hängen an Dir wie die Ketten;
Sie scheuen keinen Aberfall
Und übermäßigen den Stacken:
Die Kleinen sammeln überall
Und immerfort . . . Reklamemarken!
Julius Jacob Strauß



Tempora mutantur

„Früher genügte es, wenn der Künstler selbst
berückt war; heute müssen sogar schon seine Werke
das Publikum zu Tobmuth reizen!“

Kunst-Chronik

Es war im Frühling, der heuer auf den
23. März fiel und nicht wieder aufstand.

Ich sah mit einigen Jüngern in einem nach-
denklichen Café und da geschah es.

Unter der kombinierten Wirkung der Sonne
und des Schwarzen gründeten wir einige der
bringendsten amoch fehlenden Kunstrichtungen.

Sie schossen sämtlich in die Halme und flo-
tieren jetzt.

Vorläufig nur in den Ateliers.
Aber sie werden von dort den Eroberungszug
in die Ausstellung, in die Museen, in den
Feinartbesitz und in die illustrierten Blätter an-
treten.

Du zweifelst, Wilmensich?
Lies, und du wirst aufhören zu zweifeln.
Wir riefen folgende Nichtigungen ins Licht:
Die Rollappisten — Ihre Hervorbrin-
gungen dürfen nur von Personen besichtigt werden,
die durch ärztliches Attest nachweisen können, daß
Herz, Blutgefäße und Nervenstämme bei ihnen
extrastark entwickelt sind.

Die Komplementäristen — Man glaube
nicht, daß sie in den Komplementärfarben zur
Wirklichkeit malen. Das ist veraltet. Fast schon
Jopit. Sie malen Komplementärformen. J. B.
die Pyramiden in Melonenform; Bettmann Holl-
weg als fetten kleinen Knirps à la Jille; Do-
minikleine in Seifenlatengestalt und Freiballons
als Röhren mit der Aufschrift: „Warum nicht sitzen!
gen!“

Die Misivisten — haben einen ebenso
glücklichen wie entscheidenden Schritt über die
Futuristen hinaus getan. Sie malen zunächst
ganz gewöhnliche Bilder, sozusagen Wald-
und Wiesenbilder. Aber wenn sie fertig sind, zer-
schneiden sie das Kunstwerk in lauter kongruente
Quadrate und legen diese nach lässlichem Durch-
einanderschießen in ganz beliebiger Reihenfolge
wieder zusammen. Das so entstandene Bild
macht einen verblüffend neo-artistischen Eindruck.

Die Pinotherpisten — bleiben nicht an der
Oberfläche haften, sondern bringen in das Innere
der Dinge und malen das, was man nicht sieht,
was aber doch vorhanden ist. J. B. vom Apfel
nur den Wurm. Von der Jungfrau nur den
Bauchbissen. Vom Chemann nur den Öhring zc.
Warum sie Pinotherpisten heißen, wissen sie
selbst nicht.

Endlich die Porträtfisten — Sie malen
die allerwunderlichsten Sachen, auf daß dem Be-
schauer der Angst- und Bangsicherheit aus jeder
Pore träte. Daher der Name Porträtfisten!

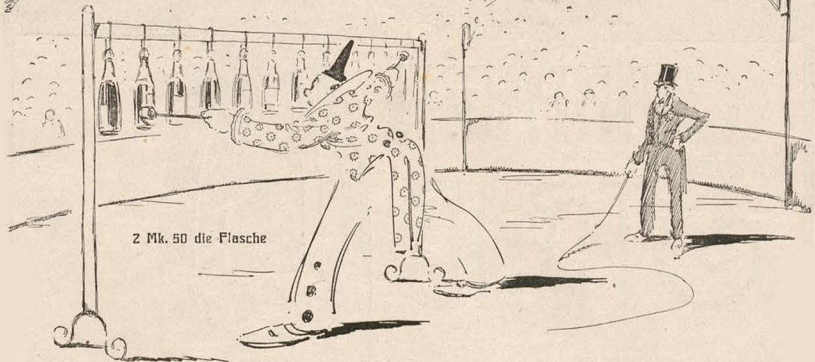
Schuldampfel

»Pfaff-Cabinet«

„Dir“ *„Oeffnungsmittel“*

Pfaff & Co G.m.b.H.

Isarstrasse im Ballhausviertel
München am Hof



Joh. Neundörfer, Chem. Nebra.

„Es klingt nach etwas Gutem“

Münchener Leben

Am Stachus sehe ich einen Landsmann.

„Hier müssen wir uns treffen!“ ruft er aus.

„Was macht die Kunst?“ forschte ich.

„Nun,“ meint er, „sie macht sich sehr nett mit Knote und der Bofetti! — Wer für andere Kost ist, geht ins Deutsche Theater oder ins Apollo oder in die Blumenfale oder zu den Dachauern, Schlierleern, Lojschaltalen, Tegeimleern...“

„Genug!“ rufe ich, „und wie geht es Ihnen?“

„Gut,“ sagt er, „Nachmittags sitze ich im Luisenpark, abends beim Saloator oder im Palais...“

„Brennung?“

„Ne, im Palais de Danse!“

„Gib's doch hier garnicht.?!“

„Ne, aber wir reden ja ooch von Berlin!“

Ludwig Engel



R. Hesse

Ämtliche Exerzitien in Bayern

Der Bürodiener: „Aus is, wie oft unsee Herren vor Kron'eichnam ins dunkle Kabinett müß'n — bloß damit sie 's Kerzentrag'n besser g'wöhn'n!“

Europens übertrünte Höslichkeit

Die Beratung des Militärkretals im Reichstag hat ergeben, daß die Vertreter des Kriegsministeriums auf die zudringlichen Fragen der Abgeordneten oft mit einer fast weiblichen Angstlichkeit antworteten; von dem so erfrischenden Ton des Katernhofes war in den Antworten nichts zu spüren. — Von dieser Jagdhäftigkeit fricht in erfreulicher Weise die Gradheit des montenegrinischen Kriegsministers ab, der seinem erhabenen Souverän erklärte: „Entweder läßt Du Schutari weiterbeschießen oder es steh'n Automobile bereit, um Dich und die Deinigen über die Grenze zu schaffen.“

So muß ein Kriegsminister sprechen. Die Vertreter der deutschen Kriegsverwaltung üben sich jezt diesen Ton langsam ein. Wenn ein oppositioneller Abgeordneter wieder eine feiner indiskreten Fragen stellen wick, so soll ein General ihm künftighin antworten: „Mer, wenn Du nicht gleich stille bist, dann kriegst Du eins in Deine dreckigen Hähne, daß sie Dir selbionsweise zur Presse herausfliegen! Verstanden?“ Das wäre ein ebenso frisches, wie höfliches Wort!

Khedivo

Liebe Jugend!

Unser guter, dicker, alter Onkel Ferdinand hatte ein hübschingses Fräulein geheiratet. Einen rechten Radier. Elli hieß das Fräulein.

Auf der Rückfahrt von der Hochzeitsreise gefelle sich zu ihnen ein junger Mann, der sehr schledt deutsch verstand, und stellte sich vor.

Nach ein paar Tagen hielt er um die Hand Ellis bei Papa Ferdinand an. Die junge Frau gerprang vor Lachen.

Onkel Ferdinand gab gerührt seinen Segen.

Heinz Scharpf

Das moderne
Kunstgewerbe
hat auch den
SALAMANDER
stiietel
gezeitigt



SALAMANDER
Schuhg. ges. m. b. H.
Zentralstr. Berlin W
Friedrichstr. 102

fordern Sie Musterbuch I



LOUIS OPPENHEIM



Seine Fakultät

H. Bing

„Sehen Sie den jungen Herrn da drüben mit der goldenen Brille? Er ist Dozent an der Universität!“ — „Ach — —!
— Was liest er denn?“ — „Merckwürde's Heiratsannoncen!“

Jubiläum in Monaco

Vor fünfzig Jahren hat Herr Blanc
Das edle Werk begründet,
Nun wird bei hellem Orgelklang
Die Kerze angezündet.

Die Jubiläumskerze gießt
Ihr heit'res Licht auf alles,
Und wenn sich einer just erschließt,
Verkündet sich noch sein Dalles.

Der Fürst der Hölle selbst erscheint,
Den Jubel zu besicht'gen,
(Womit das Lied nicht Albert meint —
Im Gegenteil: den richt'gen!)

Er spricht: Das ist's, was mir gefällt —
Ich bin für Antithesen:
Die Menschheit albert mit dem Geld —
Der Albert mennet'scht Epesen!

Ein Ess

Liebe Jugend!

Der kleine Hans, dessen Vater als Rittmeister
bei den Husaren steht, wurde neulich von seiner
Mutter an das Fenster getragen, als sein Vater
mit seiner Schwadron vorüberritt.


Der Knirps sah sich das Schauspiel an und
sagte darauf zu seiner Mutter: „O Mutti, was
viele Vaters!“

Sleipner
die qualitativ
unerreichte 5 Pfg. Cigarette


Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

A. BATSCHARI

K. & K. OESTER-UNGAR-KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN
HOFLIEFERANTEN L. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITALIA F. WOODS-TABAK-REGIER.



Auf **Continental**-Pneumatik
in der Prärie



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
für die
füngelerntene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Fr. 5.30, in Italien Lit. 5.71, in Belgien Fr. 5.26, in Luxemburg Frs. 5.43, in Rumänien Lei 5.90, in Holland Hfl. 2.10, in Schweden Kr. 4.65, in der Türkei Fr. 5.65, in Argentinien deutsche Post. Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Holland verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Italien Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.

Zur gefl. Beachtung!
Das Titelblatt dieser No. (Maien-Feierabend) ist von **Fritz Gaertner** (Schloß Mallinckrodt).

Liebe Jugend!
Bei meiner Lebthätigkeit ließ ich in der Geschichtsstunde von der Schlacht bei Leuthen erzählen. Das formulierte die zwölfjährige Elise folgendermaßen:
„Friedrich der Große ließ vor der Schlacht seine Offiziere zusammenrufen und sagte ihnen: 'Wer will, kann vorher noch austreten!'“

Schleussner-Photo Platten, Papiere Marken „Statist“ Chemikalien
in flüssigen, Patronen- und Tablettenform. PREISLISTE UND LIEFERUNG DURCH DIE HANDELER. Amateure und Fachleute finden in der dritten, völlig umgestalteten und wesentlich wiederum stark erweiterten Auflage des **Hilfsbuches** ausführliche Anleitungen zur bildmäßigen Fortschritt- und Landschafts-Photographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verabreichung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsmethoden und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vieler praktischer Winken, Entwickelverfahren, in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pfg. in Briefmarken von Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln auf Kunstdruckpapier usw. **Preis 50 Pfg.** in der D. S. SCHLEUSSNER AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M. 2.

Wasserdichte Jagd Reise Sport Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 36
Neumarkt 23.

Innerer, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungstörungen, (Rheumatismus), Diätikuren, Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Karmelite, auch die von Bad Elster. Man verlange Prospekt.

BRENNABOR
Nur 3 Typen: 718, 722, 728
Gebr. Reichstein-Brennabor-Werke, Brandenburg (Kavel)



KRANZ-PLATTE
Wasserdicht Neues Beste Foto-Papier
bevorzugte erfahrene Amateure
Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Hahway die Weltmarke
Patentiert in allen Kulturstaaten

Das führende Feuerzeug für Tasche, Wand und Tisch
„H-W“ allein bietet Garantie für
Sicherste Funktion Tadellose Präzisionsarbeit Elegante Form Ausführung
H.W. Streichholzfabrik
CO 30-100000 Zündungen




Verlangen Sie überall nur Marke **H-W.**
Progress. Maschinen Industrie K.-G.
München-Nymphenberg
Metallwarenfabrik Elektrochem. Werk

Bad Harzburg
Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalzrinkquelle „Krode“
Heilt krampf. Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.
Jll. Führer, Wohnungsbehör. u. allen Preisen, bew. Stadtplan frei durch Herzog. Badkommissariat Bad Harzburg.
Kurzeit 1. Mai bis 15. Okt.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs u. schmerztlos durch Absterben d. Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstverwendung. Kein Risiko! Eis. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück! Preis Mark 5.— gegen Nachnahme Herm. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 81

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
tort befreit. b. b. Tonia-Zehrer, Straßburg, m. gold. Silberpl. u. Ehrenpl. Steinhilf, Solb. Feine Hart. Säulen würf. fest, gegen schmal, eleg. Figur, u. sonst. Zeugn. Köln Heilmittel & Gesundheitsl., lokal, emp. Entlastungsmittel! Fortsch. Verordn. Neuzeit. Preis 2 Mk. Feine Silber- & Goldschmucke. St. Siedl. D. Franz Steinfel & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 66

Institut für kosmet. Hauptpflege, Verbesserungen von Gesichtsk. u. Körperformen, kosmet. Operationen
Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröten, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekt und Auskünfte frei gegen Retourmark. München, Theaterstr. 47. Tel. 4440.

Sanatorium am Gardasee für nervöse u. Innere Erkrankungen.
Dr. v. Hartungen, Riva, Tirol (Prospekte).

Eine Hand voll Gold



In Gestalt apten Schmuckes nach modernen Entwürfen, schlichtem und auch gesteigertem Luxus-Bedürfnis dienend, bieten wir in fachkundiger Auswahl zu mäßigen Teilbeträgen ohne Erhöhung der Listenpreise. Bedienung prompt, vornehm und diskret. U m f a n g r e i c h e r K u n s t d r u c k - K a t a l o g , e n t h a l t e n d a l l e A r t e n A s c h e n h a u t r i n f ü r D a m e n u n d H e r r e n , K e t t e n , K o l l i e r s , K r a v a t t e n a d e l n , R i n g e u n d ä h n l i c h e B i j o u t e r i e , S i l b e r b e s e t z e , S i l b e r h o c h e n , P ä l s e n g e s c h e n k e , W e c k e , S t a n d - , W a n d - u n d D i e n e r t u r n , K i u b s e t z u s w . v ö l l i g k o s t e n l o s u n d f r a n k o .

Corania-Gesellschaft
Abt. U. 42. — Berlin SW 47.

Jed etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Von W. Kraam



Gymnasialoberlehrer Dr. Sebastian Pomple aus Nimpfisch hat auch ein Freiheitsdrama „Der König rief!“ geschrieben. Obwohl er dabei seine geschichtliche Ueberzeugung geopfert hat, wird es nirgends aufgeführt. Schließlich läßt er's im Selbstverlag drucken.



Die Lena Zwinl, Ehrenjungfrau beim katholischen Gefellensverein Schweigartshofen opfert sogar sich selbst, indem daß der Karl von den „Leibern“ gejagt hat, „die Regimenter sollen sich bald vermehren!“



Metzgermeister Xaver Kindermeter in München macht in diesem Jahre die echten Regensburger aus Opferfreudigkeit 1 Zentimeter länger, weil es heuer so viele einträgliche „Schlachttage“ zu feiern gibt.

Die oberen Schichten

Der Oberhaut (Epidermis) werden, wie wissenschaftliche Feststellungen ergeben haben, fortwährend losgelöst und durch tiefere Schichten der Haut wieder ersetzt. — Mit der Intensität dieses Wechsels der Oberhaut, steigt und fällt der Grad der Verschönerungsmöglichkeit unseres Teints.

Mouson's Jgemo-Seife unterstützt diesen Erneuerungsprozeß ungemein, wenn infolge ihrer von den Dermatologen so sehr geschätzten Eigenschaft, die Haut nach jedem Waschen mit einer mikroskopisch feinen Schutzschicht zu überziehen, über eine konservierende, kräftigende und heilende Wirkung aus, derenzufolge die sich ständig auflösenden, meist mit Staub behafteten, winzigen Hautspümpchen reisslos und auf natürlichsten Wege entfernt werden.

Hieraus erklärt sich auch die auffallende, wunderbar wohlthuende Glätte der Haut, unmittelbar nach einer Wäscherung mit Mouson's Jgemo-Seife und die bei anderwemem Gebrauch sich prompt einstellende, sichtbar zunehmende Klarheit und Glätte der Hautoberfläche, insbesondere bei empfindlichen Damen und sehr jungen Kindern.

Mouson's Jgemo-Seeife

Jgemo-Grün 30 Pfennig. — Jgemo-Blau 50 Pfennig. — Jgemo-Gold 80 Pfennig. — Ueberall käuflich.

Schon nach Gebrauch des ersten Stüchdes zeigt sich sichtbarer Erfolg, der sich in einer auffallenden zunehmenden Klarheit und Frische des Teints deutlich äußert.

Man beachte die wunderbar wohlthuende, infolge der präservativen Wirkung sich einstellende, eigenartige Glätte der Haut unmittelbar nach einer Wäscherung mit Mouson's Jgemo-Seife.

Alleinige Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. — Ueber 100 jährige Erfahrungen. (Gegr. 1798).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Juristische Balladen

Von Meinhold Rau

II. Der Hausherr

In dem Haus, worin der Mieter wohnt,
Ist der Hausherr ein geplagter Schlane,
Welchen Keiner liebt und Keiner schont,
Hausbefehl ist nämlich eine Strafe.

Denn der Staat hat ihn bei einem Ohr,
Bei dem andern Kreis und Stadtgemeinde,
Was er dort an Wolle nicht verlor,
Scheren pünktlich seine kleinern Feinde.

Welch ein Glück gewährt das eigne Dach!
Ziegel brechen und Ramine wanken,
Maurer klettern, Spängler steigen nach,
Und die Rechnung dehnt sich ohne Schranken.

Maler pinxeln an des Hauses Wand
Und vergnügen sich mit frohem Pfeifen,
Und man sieht den ganzen Handwerksstand
Freudig in den Sack des Hausherrn greifen.

Seine Treppe und sein Pflasterstein,
Alles wird für ihn zu einer Falle,
Denn es fällt ein Mensch und bricht ein Bein,
Und der Hausherr fällt herein für Alle.

Ihn erschreckt die Heizung, welche nicht,
Oder kälter als sie sollte, brannte,



F. Staeger

Maibod

„Dó richtige Frühjahrstimmung, dó kann halt nur
bei uns, nia in Preuß'n aufkummal!“

Und das ausgelöschte Treppenslicht,
Das ein Mieter einen Schweinstall nannte.

Lieferschüttelt hört er den Roman,
Von dem schlecht erwärmten Wannenbade,
Welches einer Dame weh getan,
Denn es hatte keine 30 Grade.

Wenn ein Jüngling für Musik entbrennt
Und bei Nacht mit kraftgeflühlten Fingern

Freudig tobt auf seinem Instrument
In dem Vorspiel zu den Meißerfingern,

Und der Herr darüber liebt den Schlaf
Mehr als Wagner und die Kunst der Töne,
Muß der Hausherr, den dies Unheil traf,
Sorgen, daß er Schlaf und Kunst verfühne.

Und ein Ander, dessen Ofen raucht,
Schreibt ihm wie mit blutgetränkter Feder,
Daß er so was nicht zu dulden braucht,
Denn ersticken wollte er erst später.

Und der Gleiche zahlt die Miete nicht,
Denn an so was kann man nicht ersticken,
Auch nicht an der Lüge, die er spricht,
Wenn er sagt, er wird sie später schicken.

Aber als die Wohnung er bezog,
War sie neu, — nun liegt sie wild verwüstet,
Und er geht, wie jenes Tier vom Trog
Ohne Gruß, beleidigt und entrüstet.

Wenn einmal des Hausherrn Korn entbrennt
Über diese unbankbaren Horben,
Wird auch dieser Dulder ein Klient,
Und zum Tiger ist das Lamm geworden.

Leidenschaftlich führt er dann Prozeß
Um das Recht in seinen eignen Mauern,
Mieter geh'n und kommen unterdes,
Aber Mietprozesse blühen und dauern.



CABINET u.
ROT KÄPPCHEN
aus Qualitätsweinen herge:
stellt

Kloss u. Foerster
Freyburg a. U.

W. I. WITNER



Die Lieferung erfolgt in Deutschland frei Bahn-Station.

Neuer deutscher Hausrat

In Gemeinschaft mit bedeutenden Künstlern haben wir bestimmte Arbeitarten, Waße und Normen festgelegt und damit eine wesentliche Verbilligung unserer Arbeit erreicht. Wir streben mit diesem zweckmäßigen und zeitgemäßen, schönen und preiswerten Hausrat nach einem deutschen Stil. Das Ergebnis 14-jähriger Arbeit zeigt unser neues Preisbuch D 1 mit über 150 Bildern. Preis Mfr. 1,80. Dazu Dr. Friedrich Naumann's neue Schrift (Preis 50 Pfennig) **Der deutsche Stil.**

Deutsche Werkstätten

Hellerau Dresden München Berlin Hannover
bei Dresden Ringstraße 15 Wittenberg-Pl. Seilwurststr. 10 Königstraße 37 a

Stoffe • Teppiche • Beleuchtungskörper • Gartenmöbel

Der Tanz. Selbstunterricht für Herren und Damen der Rumbi- und Oberpendente. Über 100 Abbild., illustriert. Zanz-Büch. durchgesehene von Zanzschülerinnen. Die Tanzkommandos für Contra, Francaise und Quadrille. Preis nur Mfr. 1,70 franco.

Die Kunst der Unterhaltung. Wie man plaudert und die Kunst der Unterhaltung erlernt, wie man geschickt Gespräche anknüpft, sich geschickt ausdrückt und warum die Gesarten der Damen höher genimmt. Preis nur Mfr. 2,20 (ca.). Siehe Bilderz. Mfr. 3,20 (ca.). Mfr. 3,40.

Richard Rudolph, Dresden-N 311
Erdenerstraße 9.

Nebenverdienst
3.-20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft
Grazianuskart. Dr. G. Weisbrod & Co.
Waldmannsplatz 707.

Soennecken's Gold-Füllfedern

Sicherheits-System

Waltbekanntes Fabrikat
M 10 - 12 - 14 - 16 - u. höher
F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig

Überall erhältlich

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann, „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 10. Auflage erschienenen Buch (stetig mit zahlreichen Illustrat. und zerleg. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.



Altrhphilologen

Strenemy

„Forschen Sie mal nach, Amice, — ob nicht schon die alten Römer Papyruskrügen getragen haben?“

Zur modernen Reise
die moderne Camera:

„ERNEMANN“

Illustrierte Camera-Preisliste und Beteiligungs-Bedingungen zum 10000 Mark-Jubiläums-Preisaußschreiben kostenlos.

PHOTO-KINO-WERK **FEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107** OPTISCHE ANSTALT.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wie Viele besingen doch die alljährlich wiederkehrenden Frühlings
Mähjam, im Schweiß ihres Angeichts! — Ich nenne sie deshalb Lenz-Mählinge,
Und weil sie ja meistens nur die Wiesenblümlein „besingen“, so heiß' ich sie Blühlinge,
Und weil sie ja doch nur nachspühen, was andre schon vorgeführt, Säuhlinge,
Und weil sie bei aller Unbedeutendheit auch fast immer schwülstig lind, Schwülhlinge,
Und weil sie so gräßlich nach Keimen die Mutterprache durchwühlen, Wühlinge,
Und weil sie doch meist zu Haus im Sorgenstuhl sitzen statt in wirklichen Wiesen, Stühlinge,
Und weil ihnen die rechte Wärme in neunundneunzig von hundert Fällen mangelt, Kühlinge.
Solche Menschen haben nach meiner Meinung absolut kein Recht dazu
Und es gehört die ganze Caszivilität von unfrem überarbeiteten Geschlecht dazu,
Wenn, unbekümmert um die Gottesgnadendichter, noch so ein grüner Specht dazu
Sein Opus drucken läßt. Ich möchte doch wirklich wissen, was ihr spricht dazu,
Ihr dreimaldrei Mähen! Wenn ich ein Stämperling ich ersrecht dazu
Und ganze Bände mit skandierend erklampften Versen, die meist auch noch schlecht dazu
Und holprig lind, und mit Keimen, die er sich abgemwungen, indem er unmäßig geschicht dazu
Und wohl auch gestoffen, erfüllt? Er braucht ja ein wahres Stiergeschicht dazu,
Er braucht oft Stunden für eine Zeile, ja Tage und Nächtl' dazu,
Wis er die klingenden Zeilenstichworte radebreicht dazu.

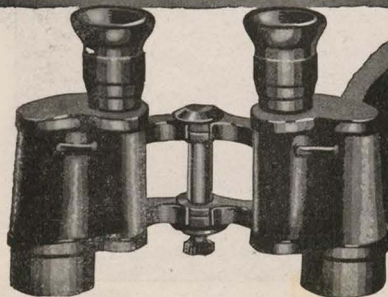
Bin ich kein Wirtshaus, so stell' ich auch nicht meinen Tisch heraus.
So ein mühsamer Dichter hüpfst aus der Prosa wie aus dem Wasser der Fisch heraus;
Und gibt er auch seine Gewalttat noch illustriert und weiß Gott wie künstlerisch heraus,
Man riecht doch immer den schrecklich durchstrichenen Konzeptpapiermisch heraus.
Oft könnte man glauben, es spräch aus den Versen vielleicht gar Däuisch heraus.
Ja, wär's noch ein Drama, man lese den Autor mit mildem Gesicht heraus;
Aber es ist Epik, die schluckt man und spricht nicht sein Urteil so frisch heraus
Und so kommt aus Wut- und aus Mitleidsgefühlen ein mehrlos Gemisch heraus.

Da wär's ja doch traurig, wenn diesem Geschlechter gegenüber nicht ein ganz anderer Kerl ich wär!
Ich würde niemals dichten, wenn mir das Dichten überhaupt entbehrlich wär'.
Ich dichte bloß deshalb, weil es für mich höchst gefährlich wär'.
Wenn ich zu dichten aufhörte. — Wenn ich aber nach Ruhm so begehrtich wär'.
Wie jene Dilettanten, o Gott, und wenn ich mit meinen Gefühlen nicht durdhaus grundehrlich wär':
Es müßt' noch der Rachwelt willen von staatswegen angeschafft werden, daß jährlich vier
Meine Verse und Werke zählte, weil mir das selbst insulge Ueberflusses begehrtich wär'.

Aber eben, ich rühr' nur in den Momenten der Glut meine Feder an
Und stimme meine Gesänge nur für der Seele intimste Seier an.
Scht aber einmal den nächstbesten der obenangespilten Frühlingsepikmeyer an,
Der gackert ja seine eigenen Verse wieder mit Versen wie die Hehn' ihre Eier an
Und schaut jeden weniger Produktiven verächtlich wie den Spähen der Eier an.
Ich wollte hier nur in der beleidigten Rufen höchstzeitigem Namen schreiben
Und für die Weichen- und Verahmneinichtdichter ein saftiges Cravamen schreiben,
Daß sie nicht mehr gar so viel poetischen Blimden-Abtuid zusammenschreiben
Und das Dichten denen überlassen, die sich das Lied vom Herzen unter Feuer und Flammen schreiben.
Im übrigen weiß ich mir Besseres zu tun als Makamen schreiben
Und freu mich mit allen guten Menschen herzlich, daß ich endlich kann Amen schreiben.

Johann Friedrich

ZEISS FELDSTECHER



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerung 5-16 fach
THEATERGLÄSER

Hohe Lichtstärke / Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin
Hamburg
London
Mailand

CARL ZEISS
JENA

Paris
St. Petersburg
Tokio
Wien



CONTESSA-CAMERAS

sind elegante, stabile und preiswerte photogr. Apparate, ausgestattet mit allen techn. Vorzügen der Neuzeit. Hauptartikel gratis.

Contessa-Camera-Werke,
STUTTGART 2.

Für Zuckerkrank- und Nierenleidende

Dr. J. Schäfers
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 1. — u. 4.50.

Zu haben in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Werberstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis.

Auskünfte

auf allen Gebieten, in allen Familien- und Geschäfts-Angelegenheiten, Beratung von Vertriebsangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen, schnellste Verbindung mit allen Ländern.

Auskunfts-Schutz,
Berlin W 85, Potsdamer Straße 32.

Nebenverdienst!

Ev. Mf. 500 — 1000 per Monat. Nur für Herren
keine Verfigerung! kein Verkauf an Bekannte! keine
Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Wege!
Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prosp. Nr. B. 14
v. Adr.: Postlagerkarte Nr. 1. Hamburg 36.



Der Herr
der schmerzlos auch den
stärksten Bart rasieren will, muß
zum Einsetzen das hygienische Rasiermittel

Wach auf

benutzen. Im Gebrauch d. isationellen Weiß.
Auch Damen getraut. „Wach“ auf z. Ver-
schönerung des Teints. Überall erhältlich in
Aluminiumdosen à Mk 2.00, in groß. Steingro-
ssen à Mk 3.50, in Zinnröhren à Mk 1.50, 2.50.

Kosmet. Laborat. Franziska Haby
Königlicher Hoflieferant
Berlin NW 7.

LOS
OPFER
HEIM



Asthma

Zeugnis! (Eines v. vielen) Hermann
Scholz H. Giersdorf, schreibt Sendes Sie
mir 171. Arnoldi'schen Asthma-
Liquor, denn ich kann ohne den-
selben nicht leben. Begut. für Deutsch-
land, Dinslaken 22, wosul Broschüre gratis.
Carlo Arnoldi, Mailand.

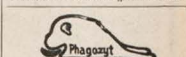
+Gegen Korpulenz+

hilfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die
Kissinger Tabletten (Marke H. A.),
hergestellt mit Kissinger Salzen. Schon
nach wenigen Tagen grössere Gewicht-
abnahme garantiert, ohne jegl. Berufe-
störung zu bewirken. Preis M. 4. Nach-
4.65. Eicht nur durch Hirsch-Apotheke
Strassburg 78, Els. Jett. Apoth. Deutschl.

schöne Briefmarken

110 St. Nr. Aust. 2. - 150 Stück à 3.50
1100 Stück nur 11. - 2100 „ „ 48.-
1100 Stück, Marken aus Hamburg 11.-

Grosses Blatt. Preisliste gratis u. franko.



Handkopier-Apparat

„Burka“. Neu! Erspart Kopierpresse u.
Durchschreiber. Einfach! Praktisch! Für
Geschäft, Haus u. Reise. Für Buch u. lose
Blätter. Tadellose Kopien! Komplet mit
11. Zubeh. nur M. 4.- u. Porto p. Nachb.
Carl Burmeister, Berlin W. 141, Silberstr. 13.

Hoffmanns Pulver „Phagozyt“

mit Pepsin u. Lithion ist das nach
meistest Forschung bereitete Mittel.
Preis, das notwendig. Lebenssalze u.
Bindestoffe geg. schädl. Verdauungs-
störungen. Genußmittelfreie etc. ins
Blut schafft, die Herabsetzung erleich-
tert, die Schutzkraft des Blutes geg.
Krankheitserreger aller Art, die Nerven-
stärke, Gemüthsheiligkeit usw. er-
höht u. die Heilprozesse unterstützt.
Verlang sie in d. Apoth. etc. Hoffm.
„Phagozyt“ in Orig.-Schachtel zu 1 M.,
vierfach, Blechdose 3 M. Nichts an-
dernes nehmen! Wo nicht erhältlich, bei
Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-
A. 10 bestellen. Von da interessant.
Prospekt 1/ gratis. Sofort notieren
! Sie können viel Geld sparen. !

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde
Heilung ohne Quecksilber u. and.
Gifte. Broschüre gegen Einsendung von
1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei
verschlossenem Couvert vom Verfasser
Dr. med. Eberh. Spektator für Haut-
u. Geschlechtsleiden, Frankfurt a. M. 22.

Wahres Geschichtchen

Ich bejahte kürzlich das Heine-Grab auf dem Muttermare
und legte — wie es Brauch ist — meine Dittenerkarte an der
Grabstätte nieder. Da fiel mein Blick auf die Dittenerkarte eines
deutschen Landsmannes, die folgende Inschrift trug: „Lieber
Beirich ich teile Dir hierdurch mit, daß ich mich gefreut habe,
Dich habe befinden zu können. Aber ein großes Schwein warst
Du doch.“

Der also schrieb, war laut Adressenangab: ein Hamburger.
Wollte er seine Vaterstadt an Heine rächen?

Bad Wildungen Fürstenhof durch Neu-
bau bed. vergrößert.
Allerersten Ranges.

Hotel GOECKE, altrenommiert. Einzel, Privathotel mit eigenen
Münster- und Sprudel-Bädern.

Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger.
Telegr.-Adr.: „Fürstenhof“. Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hoflief.

Grande liqueur française
CORDIAL-FRANCOIS
G. A. JOURDE, BORDEAUX

PRINZ ALEX. v. THURN u. TAXIS-SCHES

SEEBAD SISTIANA

45 MIN. v. TRIEST.

Herrlicher Frühjahrs-Aufenthalt.
Prospekte durch die Direktion Carl Schaecher.

Kuranftalt
Schloss Marbach

für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten.
Erholungsbedürftige. Seit 15 Jahren hervorragende Heilstätte. Chefarzt Dr. Hornung.
Prosp. Schloss Marbach, Bodensee, Baden.

Die heutige Damenmode

verlangt volle Frisuren. — — Damen, die ihre
Zukunft zu künstlichem Haarerfolg nehmen müssen,
sollten unbedingt täglich das eigene Haar gut durch-
kämmen und etwas

Dr. Dralle's Birkenwasser

in die Kopfhaut verreiben. — — Andernfalls sind
Kopfschuppen und Haarausfall unausweichlich. —
Dr. Dralle's Birkenwasser erhält die Kopfhaut rein
und gesund und regt den Haarwuchs mächtig an,
Kopfschuppen, Haarausfall und Schuppen, sowie das
vorzeitige Ergrauen werden verhütet. — Das Haar
wird voll, düstig und seidene weich und läßt sich leicht
frisieren. — — In allen Parfümerien, Drogerien
und Friseurgeschäften, sowie in Apotheken.

Preis Mk. 1.85 und 3.70

Seit 25 Jahren bewährt. — Auf sechs Weltausstellungen die höchste Auszeichnung: Eine goldene
Ehrenmedaille und fünf Grand Prix.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Agfa“, Aefien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin S O 36

Für die Entwicklung

sind mehr als bei jedem anderen Photoprozess
Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Haltbarkeit der
 verwendeten Materialien **von ausschlaggebender Bedeutung!**
 Schützen Sie sich vor Mißerfolgen durch Anwendung der zwanzigjährig erprobten

„Agfa“ - Entwickler:

- „Agfa“-Rodinal Flüssig hochkonzentriert.
- „Agfa“-Metol Substanz resp. Gaspatronen resp. Lösung.
- „Agfa“-Glycin Gaspatronen resp. Lösung.
- „Agfa“-Hydrochinon Gaspatronen resp. Lösung.
- „Agfa“-Metol-Hydrochinon Lösung.
- „Agfa“-Amidol Substanz resp. Gaspatronen.

Steigt reich illastr.
 „Agfa“-
 Prospekt
 1913
 mit Silbermedaille
 gratis
 durch Photographier
 oder die „Agfa“

Zahnreißer

Er laugt halt nig, der Vater von Gasibbad.
 Der Hilater Lenz hat seinen Vater nach Gasibbad gefächrt
 zum Zahnreißer — hat der Vater sauber den falsch'n zogen.
 Geht der Hilater Lenz zum Vater und sagt: „So, da
 wirst halt auch kein Geld nit von mir krieg'n.“ Sieh Du nur
 ein andermal den recht'n und nit den falsch'n.“
 „So schid ihn halt noch einmal her, Dein Vater!“
 meint der Vater.

Gut. Der Hilater Lenz geht heim und sagt: „Paß auf,
 Bub, jeh geht halt noch einmal hin. Und wenn er Dir wieder
 den falsch'n reißt, dann sagst ein schön Gruß von mir und er
 is ein Pfuscher. Und laßt ihn recht aus!“

G. Qu.

Grosser Preis Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

PHILODERMINE
Auxolin



ist das **beliebteste**
 aller
Haarwasser.

Stärkt und reinigt den Haar-
 boden und verhindert die
 Schuppenbildung. Hilft er-
 löschigen Lieblichen nicht
 aufzutreiben. Verleiht einen
 angenehmen Wohlgeruch.

F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Blasse Herren u. Damen er-
 halten sonnengebräunt.
 Teist durch Chemiker F. Wolff's
 „Brennin“, Nachahme Mk. 2.50 d.
 C. Klappbach, Halle a. S.

Reisebüro u. Auskunftei - Voss
 London, S. E.
 Auskunft über rechtsgültige
Eheschließung in England.



Gegen bequeme
Monatsraten
 liefern wir:
**Photographische
 Apparate
 Prismengläser
 Feldstecher**
 Anzu Weisenbach u. K. Kallig
 über Uhren, Goldwaren
 usw., spezialhandel über
 photographische Apparate,
 Prismengläser und Spezial-
 handel über Grammophone
 (Sprechmaschinen u. Platten)
JONASS & Co.
 Berlin P. 307
 Belle - Alliance - Strasse 9

Psoriasis

(Schuppenflechte) heilt ohne
 Salben u. Giften. Spezialverfahren.
 Spezialarzt Dr. F. E. Hartmann,
 Stuttgart - P. 2, Postfach 126.
 Auskunft kostenlos u. portofrei!



„Ideale Büste“
 schöne volle Körperfor-
 men durch Nährpulver
 „Cervinol“.
 Vollständig unerschlich,
 in kurzer Zeit geradezu
 überraschende Erfolge,
 ärztlicherseits empfohlen.
 Garantierschein liegt bei.
 Schreiben Sie uns, lesen Ver-
 such, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart.
 & B., 3 Kart. nur Kart. 5. & 6. Porto
 extra; direkt Vers. Apoth. H. Müller
 Nachf., Berlin 3, Franzstr. Allee 118.

„Barzarin“

früher erprobte, wirksamstes Mittel geg.
Zuckerkrankheit
 ohne Einhaltung strenger Diät
 in der Universität Tübingen phar-
 makologisch geprüft. — Garantier-
 unschädlich. — In allen Apotheken
 käuflich. — Prospekte gratis.

Beck & Cie.,
 Schillerstraße 16,
 Stuttgart-Cannstatt 1.

Schwerhörige



erhalten das „Otophone“
ohne jeden Kaufzwang
14 Tage zur Probe.

Verlangen Sie gratis und franko ankündrende
 Broschüre No. 54 von der
Deutschen Otophone Company
 FRANKFURT a. M., Bockenheimer Anlage 50.

ARSEN-SOLBAD & **DÜRKHEIM-Pfalz**
 Maxquelle: Arsenalechster, stark
 radioakt. Kochsalzsaure; Trink-
 u. Badekuren bei Blat-, Nerven-,
 Frauen- und Kinderkrankheit.
 Badeplatz u. Witterungsversand.
 Pfalz: Kinderheilstätte. — Kinder-
 sanat. v. Dr. Bruck. Waldreicht
 Umgeb.: ruh. bill. Aufenth. Eigenes
 Kurortesther. Ab Juli eintr. Bahn
 Mannheim. Prospekt & Kurverweilg.

Dr. Stammler's
Kuranstalt Bad Brunthal
 in München (gegründ. 1806)
 für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie speziell
 exzellente Neuroasthenie und chronische Frauenleiden. Sehr schön und
 ruhig gelegen. Mässige Preise. Prospekt gratis. **Dr. Stammler.**

Dr. Ernst Sandow's
Fruchtsalz
 ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Ver-
 dauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

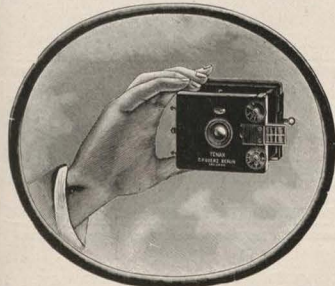


Illustrierte Liste No. 16 kostenlos.
Pantherwerke, A.-G. — Voigtländer & Sohn, A.-G.
 Panther - u. Brunsvigräder Optische u. mechanische Werkstätten
Braunschweig.

GOERZ

Westentaschen Tenax

mit Goerz Doppel-Anastigmat und Compound-Verschluss



Bildformate: 4 1/4 x 6 cm, 6 1/2 x 9 cm, 4,5 x 10,7 cm (Stereo)

Bequem für die Westentasche. Bilder bis 13 x 18 cm zu erzielen mit Goerz Vergrößerungsapparat „Tenax“.

Prospekte kostenlos. — Bezug durch alle Photo-Handlungen.

Opt. Anst. **C. P. GOERZ Akt.-Ges.**
Berlin-Friedenau 26.
Wien Paris London New York

Christofle & Cie.

Schwer versilberte ::: Tafelgeräte :::

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen



auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall

BAD WILDUNGEN

Aeroplan



Eindecker 33x30 cm. gross mit Gummimotor, freifliegend, 20 m weit. Stuck 1.50 Mark. Apparate auch in höherer Preisklasse.

Prisfestige. Sommerfest-Beleucht., Feuerwerk, Lampen, neueste Scherzartikel. Gr.-Ill. Preisliste gr.u.fr. A. Maas, Scherzfabrik, Berlin 38, Markgrafestr. 101.

Der Kaiserhof

Vornehm. Hotel I. Ranges. Illust. Prosp. v. Besitzer W. Schöber.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver „Bariatara“, gesch. präpariert mit gold. Metall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unersch. Strang reell — kein Schwindel. Vols. Dankschrb. Karon m. Gebrauchs-anweisung 2 Mk., 3 Karton 5 Mk., Post-anweisung oder Nachnahme inklusive Porto. D. Franz Steiner & Co., Berlin 56, Königgrätzer Strasse 85.

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel



mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16 50

für Herren u. Damen

Erkennlich

an diesem Zeichen **HERZ** auf der Sohle

Bei vorzeitiger

Nervenschwäche ist das öftlich empfohlene Nuxtracithin seit Jahren bewährt. In jeder Apotheke erhältlich. ORAS SOP LOOP ISOP Preis 1/2 1/10 1/15. Literatur gratis. Kontor chemischer Präparate, Berlin 1015.

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste I. Samen gratis. August Marbe, Bremen.

DIE CURTENTREME

Saite

ist und bleibt die Erste!
VON RICH. WEICHOLO, BRESDEN, HERZOGSTR.

Eine Drehung nach links



setzt den selbsttätigen Luftreinigungs-Apparat

VAPORATOR

in Tätigkeit.

Überall unentbehrlich — Überall erhältlich
Preis M. 35.— u. M. 45.—
Nächste Bezugsquelle weisen nach:
Carl Pfinghell & Co., Berlin, Prinzessinnenstr. 16
Hermann Strumpf G.m.b.H., Berlin



Der Skeptiker

„Drei Mark fußig Pfennig hält' ich Ihnen zurückzahl'n vom Rentamt...“
„Maden S', daß S' weiter Kommen — für schlechte Wirt hab' ich da herin Fei Zeit!“



Ideale Büste

durch preisgekr. garant. unerschd. Bausert. Mittel „Smilof“ in ganz kurz. Zeit. Gold. Med. Preis M. 5. ohne Porto. Else J. Biedermann, Dipl. Spezial., Leipzig 4, Ecke Theaterung u. Barfüßergasse.

Aureol-Haarfarbe

seit 18 Jahren anerkannt beste Haarfarbe
Farbt echt u. natürlich blond, braun schwarz u. s. Lichter & bis 3 F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hof Berlin Markgrafen Str. 29, Überall erhältlich

Hassia - Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.



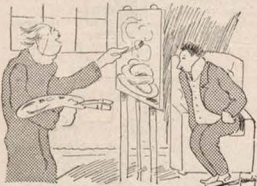
Verkauftastel 4. Plakate sämtlich. Handlung bei Angabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Inspektion des österreichischen Automobils-Corps.

Netel-Aufnahme mit Hauff-Platte. Ausführliche Mitteilungen über Photoartikel finden Sie im Catalog der Firma J. Hauff & Co. G. m. b. H., Feuerbach bei Stuttgart, sowie in den reich illustrierten, interessanten Hauptpreisliste des Netel Camera Werk G. m. b. H., Sontheim Nr. 3 a/Neckar, die Ihnen beide Verma kostenfrei übersenden.



Serenity

Der Deutsche Reichsfuturist

„Malen Sie noch etwas zu die Weisheitsfüß?“
„Genehmigt es das Auswärtige Amt, — dann —
französischen Senf!“

Seronar
Erstklassige Metallkameen

Seroplan
Erstklassiger Doppelsteinplast

Seroplast
Erstklassiges Paisierfenstglas

Musterzügliche Ausführung
Aussersordentlich preiswürdig

Zinsfreie Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere
Kameen usw. kostenfrei

S-Rüdenberg jun
Hannover und Wien

Literarisches Bureau
Hans Nohls, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66.
Verlagsvermittlung sämtl. Manuscripte,
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-
damerplatz a. Victoria-Apoth., Friedrich-
straße 19; Breslau: Naschmarkt-Apoth.;
Eugel-Apoth.; Halle: Löwenapoth.; Ham-
burg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex;
Hannover: Hirsch-Apoth.; Königs-
berg: P. Pr. Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-
Apothek; Magdeburg: Victoria-Apoth.;
Münch: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-
Apoth.; Stuttgart: Apoth. z. Greif; Stras-
burg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-
u. Schwänen-Apoth.; Zürich: Victoria-
Apoth.; Urasia-Apoth.; Budapest: Turul-
Apoth.; Dookar; Prag: Adam's-Apoth.;
Wien: K. Apoth. z. Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
I nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Dr. Kofli's Yohimbin Tabletten
Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4. 9. 16.

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

Em Diamant
von seltenem Feuer verfehlt nie seine Wirkung. Aber ebensowenig ein zartes, reines Gesicht und ein blendend schöner Teint. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Radebeul a. St. 50.4 überall zu haben.

Im eigenen Interesse des Reflektanten liegt es, vor Kauf die neuen Modelle in „Schütz“ Prismen - Feldstechern verglichen zu prüfen. Dieselben sind patentiert auf Grund erhöht optischer Leistung. Wieder-
käufer weisen wir überall nach. Kataloge kostenlos
Optische Werke, Aktien-Ges.
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Tüchtige Reisende
suchen für den Vertrieb gediegener Literatur-Werke an Gebildete einen hohen Provision, bei guten Leistungen auch festen Gehalt u. Provision.
Bloch & Co., Reise- u. Versandbuchhandlung, Straßburg i. Eis.

Methode
Selbstunterrichtswerke:
Wie geb. Mann, Geb. Kaufmann, Buchbeamte, Gymnasial- u. Realgymnasial-Oberabschlu., Ober-
tutorienexamen, Lyzeum, Mittel-
tutorien, Händelschule, Land-
lyzeum, Händel-, Ackerbau-
schulhaus, Konservatorium,
wirtsch. Fachschule, Konservator-
Preparand, 22 Prof. als Mit-
arbeiter, reichl. Verdienster-
günstig, glanz. Erfolge, Dank-
schreiben, die besten Prüfungs-
grade, Anschlagsausgaben ohne
Kaufzwang, 12 Teilnahmen,
Bonnes & Hochfeld,
Potsdam, Postfach 18

Rustin

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE
Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg, Alsterdammth.

Reusch-PINO-BAD
aus stark konzentriertem Fichtennadel-Extrakt mit wertvollen Ozonverbindungen.
Bewährtes Beruhigungs- u. Kräftigungsmittel
für Nervöse.
Erstklassiges Toilette-Bad von unerreichter Feinheit und Billigkeit.
Preis: Original-Strichflasche f. 10 Bäder ausreicht. Mk. 2.25, 4 Bäder Mk. 1.--,
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien.
Chem. Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 56.

Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vortheilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johanne Georgstr., Berlin-Hallesee.

Neurastheniker
gehört zur Wiederlegung d. verlor. Kräfte nur noch Viertelbl. d. Wirk-
samste nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Streng reell. Sofort. Wirkung.
Preis 5 M., Stärke II (Dopp. Quant.)
10 M. Diskreter Versand nur durch
Hirsch-Apothek, Straßburg 76, Eis.
Apothek-Apoth. Deutschlands.

Rein Aluminium
10 Jahre Garantie
Verfälscht kein Verzugspulver
Mark 8,20 und Doppel Mark 10,70
Verpackung enthält 250 g.
Phers & Bressenbach, Hamburg 31.
Anerkennungen sind ersichtl. Nr. 12.
Verfüge bei Lieferung 75 g. mit halber Verpackung
für Post-Sender Anrede.

Federleichte Pelerine „Ideal“
ist der praktischste
Wettermantel
F. Heron u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportsfreund. Aus seidnen weichen federleichten
wasserdichten Himalaya-Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, 1. d. Farben schwarzgrün, mintgrün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdgrößenweite.
Preis Kr. 21.--, M. 18.--, Fr. 21.--
zoll-u. portofrei u. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichniss u. Muster u. Lodenstoffproben für Anzüge, Damen-Costime etc. franco.
Karl Kasper,
Lodenstoff-Verandahaus
Innsbruck Tirol.
Museumstrasse 28.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Freude Menschen

die dankbar genießen, was ihnen der Tag bietet, die aber auch, voll Energie und Kraft, im ernsten Lebenskampfe wie bei heiterem Spiel und Sport siegesfreudig ihren Mann stellen, das sind die Freunde und Konsumenten der echten **KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat).**

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rheln.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung für
Syphilitiker.
Aufkl. Brosch. 40 über nasale u. genitale Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufstör., ohne Rückfall! Diskr. versch. 2.120
Spezialarzt Dr. med. Thiquon's
Spezielles Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof).
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Geld zurück bei Nichterfolg!

Gesicht- Arm- Hand-

heute (Damenbad) entfernt sicher, schmerzlos laut Garantiechein
Dr. med. Geyers „Radikal“
durch einf. Absterben (Selbstanwend.).
Preis M. 4.—. Viele Anerkennungen.
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
Braunschweig, Kattrepeln 203.

+ **Schlanke Figur** **+**
erhalten Sie durch
Dr. Richters Frühstücksrührtee.
Gesund, unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glänz. Erfolg. 1 Pak. M. 2.—
3 Pak. M. 5.—. **Institut „Hermes“**
Zugspitze, Dr. med. Dr. Konradine
Zugspitze, 10. Jg. 91, kg Abnahme i. ca. 21 Tagen.
Wappentafel 7: Schon nach 4. ersten Versuch
schmeckt mich Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abgenommen, trotzdem viele and. Mittel wertlos waren. Frau M. W. D. Habe zu meiner
großen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

Lesen Sie die
Münchner Illustrierte
Zeitung.
Die reichhaltigste aller aktuellen 10 Pfennig-Wochenschriften.
Überall auch an sämtl. deutschen Bahnhöfen zu haben!
Münchner Illust. Zeitung,
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.



Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädi. Apparat, mit welchem man jede unschöne Nasenform unter Garantie verbessert (Knochenfehler nicht), 30000 Stück im Gebrauch. (Bestellungen v. Fürstlichen). Preis 2.70 Mk., besser u. scharf verstellbar 3 Mk., mit Kautschuk 7 Mk. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasenärzten verordnet. (13 Pak.) Stiermarkzylinder 3.50 Mk. Spezialist L. B. Bajinski, Berlin 50. W. 57, W. Wasserlorenzstr. 34.

Das sei eine wissenschaftl. Analyse, jenseits des gewohnten Deutungs-Horizonts. Sie werden Hochgebildete bestimmen Sect. und Char.-Urethe. Brief, höchst zeitl. Verwechsl. in „Probendout.“ „Horosk.“ sowie Nachu. u. „Marken“ unbarückelhaftig.
Prospekt klärt auf über Seiten. P. Paul Liebe, Augsburg 1, B-Fach.

Breslau 1913
Mai - Oktober
Jahrhundertfeier
* der Freiheitskriege *
Hifiorische Ausstellung / Gartenbau-Ausstellung / Szenische, musikal., sportliche Vorführungen / Vergnügungspark



A. Schmidhammer

Revanche für Nancy?!

„Mama, komm' mal schnell ins Eckzimmer, der Papa hat unferer Französin die Bluse zerissen!“

Splitter

Fanatismus ist die Begeisterung der Beschränktheit.“
Dr. A.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

altbewährt bei Nieren- u. Blasenleiden, Harnsäure und Eiweiss. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natrium- und Kalziumgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens u. steht in ihrer

überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1912: 14 327 Badegäste und 2 245 831 Flaschenversand. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Schulplattlerakademie

Szeremley

„Bist Du mit mo'm Lanz jetzt zufriede gewete?“
„s werd scho geh, Du derfst nur mit die Hüften mit fo schwäbeln.“

„Charis“
ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische
Brustformer „Charis“
ist patentiert in England

„Charis“
ist patentiert in England

„Charis“
ist patentiert in Amerika

„Charis“
ist patentiert in Österreich

„Charis“
ist patentiert in Amerika

Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10jähriger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

Musik-Instrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Produktion No. 1 First

Jul. Heintz, Zimmermann, Leipzig, Querstr. 26/28.

München.

Neubau: Grand Hotel Bellevue

Haus I. Ranges.

Vornehmer, modernster Hotelprachtbau. Warmes und kaltes fließendes Wasser und Stahlschloß in allen Zimmern.

Seit April 1913 eröffnet. :: Zimmer von Mk. 4.— an.

Münchener Schauspiel.

von Otto König, k. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b, vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Endlich ist das erreicht, was so viele Damen jeden Alters seit undenklichen Zeiten wünschen!

Schönheit der Formen

Zu den unerlässlichen Attributen einer schönen Frau zählt eine wohlgeformte üppige Figur. Hiernach ist seit alters her das Bestreben der Frauen gerichtet, und besonders im Orient existieren wirkungsvolle Mittel zur Erlangung schöner Formen. Die Sulima-Methode ist von einem deutschen Schiffarzt ausgeht, der das Geheimnis orientischer Frauen ergründete. Sie verleiht glatte Fülle, ohne die Taille zu erweitern oder zu Fettsammlung an falscher Stelle zu führen. Die Sulima-Methode hat sich ebenso bei mangelhaft entwickelter Büste wie bei Frauen mit erschafften Brüsten bewährt. Man verwehrt diese Methode nicht mit den vom Auslande her angebotenen wirkungslosen, oft arsenhaltigen Geheimmitteln oder mit den wertlosen Apparaten, die einer wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten. Die Sulima-Methode ist von zahlreichen Professoren, Aerzten und Aerztinnen glänzend beurteilt und beruht auf streng wissenschaftlicher Basis. Hervorragende Bühnenkünstlerinnen, Damen aller, auch der höchsten Kreise verdanken ihr ihre Formenschönheit. Die Anwendung ist leicht und bequem und erfordert keine Vorbereitungen oder Apparate. Der Erfolg grenzt an Wunderbare. Mädchen mit magerer, unansehnlicher Brust erlangen volle, zarte Formen, Frauen erzielen schnell Festigkeit ihrer erschafften Gewebe. Wir senden kostenlos alle jede Verpfändung Theatralische direkt in verschlossenen Kuvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Schreiben Sie sofort danach unter Beifügung von 20 Pf. in Marken für Rückporto, (welches verschlossen, doppelt) an die Königl. privileg. Kronen-Apoth., Berlin II, Friedrichstr. 160. Die Sulima-Präparate sind absolut unschädlich und garantier frei von Arsenik. Warnung vor wertlosen Mitteln, die meist vom Auslande mit großer Reklame angepriesen werden.

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN

M.-B.-H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag. — Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Auskunft über alle Reise- und Gelegenheiten in rechtsulig

Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 10

Volles Kopfhaar

Vorher Nachher

Üppigen Schmirbärbelangen Sie durch Anwendung meines Haarbaums Verbindung mit Haarseife, bestes gestülft aus frischen Rinderpflanzens-Haarraut, Schuppen, Kopflinien verschwinden in einigen Tagen. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück. Pr. 5.— bei Bezug auf diese Zeitschrift Nr. 4.

Frau Elise Bock G. m. b. H. Berlin W. 87, Kanstraße 156.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Jesuiten - Schule

F. A. Burger

„Wenn der Ignatius Loyola unsern Orden nicht gegründet hätte, wir wären trotzdem da! Dann hätte es nämlich der Freiherr von Hertling getan!“

O mein! Mir gangst!

Die amerikanische Suffragette Mrs. Belmont er-
klärte einem Interwiewer über Frau Bankhurst: „Sie
werden sie wahrscheinlich so behandeln, wie die Jung-
frau von Orleans seinerzeit behandelt wurde, und
ihre fünfzig Jahre später zum Andenken an ihre
Taten Denkmäler errichten.“

Schon malt des schwachen Männergeistes Kraft
Das Denkmal mir vor Augen zum Veldschreiben:
Frau Bankhurst, hammer-schwingend, heldenhaft
Auf einem Trimmerhaußen Fensterstübchen!

Ein Maulkorb zielt aus Vorsicht ihr Gesicht,
Sont droht das Erzbild noch mit
Schimpf-Exzessiven!

Sag, mistress Belmont, gleicht die Holde nicht
Der seligen Johanna wie zum Küssen?
O rüselhaftes Wort! O mistress Spöhl!
Wie kann man so den Paroxysmus steigern!
Die Suffragetten scheinen neuerdings
Auch mandmal geist'ge Nahrung zu verweigern!

Karlchen

Prometheus am Marfall

Am Kgl. Marfallgebäude in Berlin ist eine
Prometheus-Gruppe angebracht.

Warum — so lautet hier die Frage,
Die uns Berliner in'tressiert, —
Warum ist die Prometheus-Sage
Wohl auf dem Marfall modelliert?

Sagt, warum fraß ihn doch der Geier? —
Weil er die Götter frech verhöhnt!
Zum Menschen ging er hin mit Feuer —
Und das war damals streng verpönt.

Doch nicht allein der Mensch auf Erden
Sollt' keinen Funken je empfangen,
Nein, auch den Kindern und den Pferden
Durfst' man nicht mit der Leuchte nahen.

Und die Symbolik, diese klare,
Ist heute also zu verstehen:
Man soll mit brennender Zigarre —
So heiß's — nicht in den Marfall gehn! —

M. Br.

Der Held der Schwarzen Berge

Der König Nikolaus, er sprach
Und tät vor Jom erbeben:
„Bleibt Skutari nicht mein, o Schmach,
Will ich nicht länger leben.
Dann steuße ihn mein Helmbhut,
Mein Sinn bleibt stolz und hochgemut.
Ich kann, wie alle Serben,
Nur siegen oder sterben!“

Und wenn ich, wie ein Held, erblich
Auf blutdurchtränkter Stätte,
Dann legen meine Mannen mich
Auf ein Paradebette.
Dort sieg' ich dann so manchen Tag,
Doch mich mein Volk bestunden mag,
Um an den Trauertagen
Mir Lebenswohl zu sagen.

Doch halt! Nur eine Kleinigkeit
Läßt meinen Mut doch sinken.
Bin ich erst tot, — nach einiger Zeit
Fang' ich dann an zu sinken!
Da nehm' ich lieber, wie ein Held,
Anstatt zu sterben bares Geld.
Denn wo man es auch holet,
Pecunia non olet.

Frido

Greiswald in Gefahr!

Der Bürgermeister Dr. Oerding-Greiswald brachte im preussischen Herrenhause den schlechtesten Bauplan des Greiswaldes Universitätsgebäudes zur Sprache; das letztere sei so baufällig, daß den Studenten das Trampeln (bekanntlich die studentische Art der Befallsbezeugung) verboten wurde.

Der gelamte Unterricht leidet unter diesen Umständen. Die Dozenten der Philosophie dürfen z. B. in den Vorlesungen für ihre wissenschaftlichen Ansichten keine schmerzigen den Grinde anführen, weil das Gebäude das Gewicht dieser Grinde nicht aushalten würde. — Schwere Zigaretten dürfen in der Universität nicht geraucht werden. — Pfeiflich ist es auch, daß die Studenten in der Universität den ganzen Tag zehen. Denn das Dürsten würde ihnen zu schwer er fallen; und alles was schwer fällt, kann leicht den Boden durchschlagen. — Die Vorlesungen über Pöpsel sind ganz unvollkommen, weil aus baupolizeilichen Gründen von der Schwerekraft nicht geberet werden darf. — Daß der Besuch der Hochschule den Schönen aller Schwereindustriellen verneht ist, ist selbstverständlich. — Der Rektor der Universität wäre insolge dieser Zustände längst schon er müdig geworden, wenn er nicht aus Rücksicht auf das Haus die Schwere vermeiden müßte.

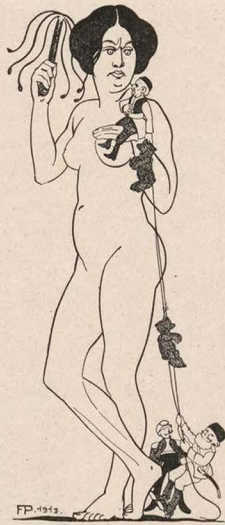
Max

Steuermoral

In dem Werke „Moraltheologie“ des kürzlich verstorbenen Professors der Moraltheologie an der Universität Würzburg Franz Ad. Höpfer heißt es über Steuerdefraudation: „Dagegen kann man es nicht als ein ungerades (wenn auch unerlaubtes) Mittel ansehen, wenn jemand, um der Steuer oder dem Zoll zu entgehen, Mangel an Zeit vorrührt, ernstlich behauptet und bewußt, er habe nichts Steuerpflichtiges, oder wenn man auf Fragen sagt, man habe nichts zu deklarieren; es liegt auch keine Ungerechtigkeit vor, wenn der Steuerbeamte die fehlende Summe erlegen müßte; denn das hat er seiner eigenen Nachlässigkeit und Leichtgläubigkeit zuzuschreiben.“

Diese Art Moraltheologie ist ganz logisch; jeder ultramontane Steuerhündler löst seine eigene tote Hand haben! In einer unangenehmen Lage befinden sich — nach Prof. Höpfer — nur die armen Steuerbeamten: entdecken sie eine ultramontane Defraudation nicht, so sind sie unfähig; entdecken sie sie ja, so möchte ich nicht im Fegefeuer den Platz mit ihnen wechseln.

Karlchen



König Nikita und der Wille Europas

(Zeichn. von F. Petersen)

Aus dem Montenegroer Kaat

Das Kabinett hat der Krone vorgeschlagen, selbst im Falle eines Konfliktes Skutari nicht aufzugeben. Da die Krone den Vorschlag ablehnte, hat das Kabinett demissioniert.“

Diese Nachricht aus Cetinje erwidert manchem Kulturreprouier wunderbar. Ein Kabinett? Was ist denn der König von Montenegro ein Kabinett? Natürlich besitzt er eines. Sogar ein ziemlich modernes. Erste Etage, hinten links, letzte Türe. Seine Majestät entschlossen sich also, dieses Kabinett in der Skutarifrage zu Nante zu ziehen. Das Kabinett stellte sich Seiner Majestät daraufhin unbeschränkt zur Verfügung. Seine Majestät übernahm alsobald den Vorschlag und legten dem Kabinett an der Hand des vorhandenen Gelbbuches die ganze verzwickte Geschichte vor. Leider verliert sich das Kabinett breittat. Die Sitzung wurde immer erregter, aber trotz der energiegelassen Ausführungen Seiner Majestät war das Kabinett nicht zum Nachgeben zu bringen. Da erhoben sich Se. Majestät und ließen das Kabinett einfach stehen. Das Kabinett war demissioniert. Die Nennung konnte man sofort bestrafen.

Auch die Skulptur wurde einberufen: Die Skulptur besteht aus drei Mitgliedern: Seiner Majestät dem König, Seiner Hoheit dem Fürsten der Schwarzen Berge, und einem gewöhnlichen Nikita, auch Nikola genannt, einem Namen aus dem Volke, der gewöhnlich Briefmarken verkauft und sonst kleine Nebenbeschäftigungen treibt. Die Meinungen der Skulptur waren geteilt. Während der Fürst der Schwarzen Berge, seinen alten Traditionen gemäß, Skutari halten und auf die Uneinigkeit der Mächte spekulieren wollte, schlug Nikita vor, seinen neuen Informationen gemäß, Skutari zu räumen und auf Hauße zu spekulieren. Se. Majestät der König entschied sich daraufhin, den Antrag der letzteren Partei anzunehmen, da im Falle der Annahme des ersten Antrags nur österreichische Truppen zu erwarten gewesen wären, und so wurde Skutari geräumt.

Dies ist der genaue Bericht über die dem Entschluß vorhergegangene innerpolitische Aktion in Montenegro.

A. D. N.

Unsere Muttersprache

Der durch seine Schmähungen gegen den König von Sachsen „berühmt“ gewordene päpstliche Baron de Werth, ein geborener Reichsdeutscher, bedauert sich als Papst und Prophet des päpstlich-ultramontanen Unwerts und Judentums, indem er zur Empfehlung des „Lateinischer“ als künftigen Muttersprache das Kriegsbüß gegen die deutsche Sprache schwängt.

It's nicht eine Affensprache,
Daß im Deutschen Vaterlande
Man die deutsche Sprache spricht?
Die jedweder Konfession hat,
Die s' nicht gab, als schon Latenz war,
Die so deutlich und so schlicht?

In den frommen „Petrusblättern“
Sieht man Herrn de Mathies wettern:
„Kam? — Von Logik keine Spur!
Deutsch sprach er, deutsch sprach auch Goethe!
Ja! Mir steigt die Nordeüste
Von den Zeh'n bis zur Konjur!“

Hätte Luther röm'isch gesprochen,
Wär' kein Hund zu ihm gekrochen,
Auf sein Deutsch fiel jeder 'rein,
Weil es eben unmanierlich,
Gar nicht römisch, gar nicht zierlich,
(Und zuweilen fast gemein!)

Muttersprache! Mutterlaute!
Wer auf uns're Kirche baute,
Dessen Mutter spricht Latein!
Rom ist unser aller Mutter!
Deutsch war Schiller, deutsch war Luther:
Wir woll'n ewig römisch sein!“ —

Das war einmal klar und ehlich!
Solch ein Feind ist nicht gefährlich,
Ihn vermeidet kein Bier!
— Aber jene feigen Hunde,
Die im Hergen Rom, und Deutsch im Munde
Führen, sichten wir.

Jucundus Fröhlich

Beobachtung auf einer Londoner Konferenz

„Immer wenn das Wort Montenegro fällt,
muß der Ruße 'mal 'raus!“

Verlobung im Mai

Die Sonne stand am Firmament,
Ein Schwalbenpärchen piepte,
Ein älterer Rentamentkonzipient,
Ward schlüssig, daß er liebte.

Sie sah auf seinen feinen Hals
Und fill auf ihre Büste,
Es war dem armen Mädchen, als
Ob Gott ihr helfen müßte.

Das Schwalbenpärchen schloß behend
Und übte sich in Wögen;
Da sprach der Rentamentkonzipient
Er hätte auch Vermögen.

Das Mädchen überschluggt gewußt
Und zum Entschluß getrieben,
Wozu, die Zinsen zuzugähst,
Am Jahresfestschluß vertrieben.

Ihr war's, als ob ihr Gottes Hand
Den Weg zur Heimat wies;
Sie seufzte leise: Ferdinand!
Er flüsterte: Lufel!

Eff Ess



Spekulatius der Große in Skutari

„Vater Nikolaus, ein Parlamentär Komme!“ — „Dem Himmel sei Dank! Es ist mein Börsenmakler aus Wien!“

Was wird aus Albanien?

Die Frage löse kaum der weise Thales,
Was mit Albanien eigentlich geschieht?
Wird's balkanbündisch? Oder bleibt neutral es?
Wird's österreichisch? Russisches Gebiet?

Wird es chineisch? Hottentottisch? Spanisch?
Fällt es an Grönland? An die Mongolei?
Wird es für ein'ge Zeit republikanisch?
Bekommt es eine Königsdynastie?

Wird es, damit sich keine Mächte weigern,
Verteilt, verchnipfelt unter Garantie?
Wird man es auf der Konferenz versteigern?
Spielt man es aus in einer Lotterie?

Pflanzt man bis zu der gültigen Entscheidung
Ein Schild „Betreten streng verboten!“ hin?
Scht's irgend eine Albanesen-Zeitung
Im Preisauschreiben aus als Hauptgewinn?

Ach, eh' ob des albanischen Revieres
Ein Krieg entsteht, geht meinem Kat Anplans:
Man nehme einen Gummi und radler' es
(Wenn's auch ein Loth gibt) aus der

Karte aus!
Kartchen

Kettungsordnung

Als der Bildhauer Ferrault, ein Freund der
Familie Duncan, dem Duncan'schen, in die Seine
gefahrenen Automobil nachspringen wollte, wurde

er von Polizisten zurückgehalten, die ihm bedeu-
teten, es sei nicht gestattet, in die Seine zu sprin-
gen. Da er Widerstand leistete, so hat die Po-
lizei gegen ihn Strafverfügung erlassen.

Um solchen peinlichen Auftritten vorzubeugen,
soll für Paris folgende Verordnung des Polizei-
präsidenten erlassen werden:

§ 1. Das Auto dient dem Verkehr auf dem
Lande.

§ 2. Das Befahren der Seine mit Autos ist
verboten.

§ 3. Ausnahmen, die die Regel bestätigen,
sind nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig.

§ 4. Zum sogenannten „Ketten“ ist eine be-
hördliche Konzession erforderlich.

§ 5. Wer es trotzdem tut, ist strafbar.

§ 6. Ich warne Rettungslustige.“

Khedive



Die Gosschaffers-Konferenz

A. Schmidhammer

„Politik ist immer 'ne ungewisse Sache! Wir sollten 'ne Kartenlegerin zuziehen!“